



Kindertagesstätte
AWO Kindertagesstätte DB Cargo AG

Konzeption der Einrichtung

**Starke Kinder
kluge Köpfe**



AWO Kindertagesstätte DB Cargo AG

Masurenallee 33

47055 Duisburg

Telefon: 02 03-454-21 48

Telefax: 02 03-454-12 02

kita.dbcargo@awo-niederrhein.de

www.awo-nr.de

Stand: April 2023

Konzeption

Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Rahmenbedingungen	3
1.1	Standort	3
1.2	Struktur	3
1.3	Öffnungs-und Betreuungszeiten	3
1.4	Team	4
2.	Wir bieten Kindern Raum	4
2.1	Gruppen-und Nebenräume	4
2.2	Kinderküchen	5
2.3	Schlafräume	5
2.4	Mehrzweckraum	6
2.5	Flur	6
2.6	Außengelände	7
2.7	Foyer	7
2.8	Weitere Räumlichkeiten	7
3.	Was uns so „besonders“ macht- Spezifische und konzeptionelle Ziele und Schwerpunkte	8
3.1	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	8
3.2	Leuener Beobachtungsmodell – „Schatzsuche statt Fehlerfahndung“	9
3.3	Familiengruppe – „We are family“	9
3.4	Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“	10
3.5	Projektgruppen	11
3.6	Inklusiv „leben“	12
4.	Wir arbeiten eng mit Eltern zusammen	13
4.1	Elternbeirat	13
4.2	Feste und Feiern	14
5.	Bei uns entscheiden Kinder mit! – Partizipation von Anfang an	15
5.1	Kinderkonferenzen	16
5.2	Regeln und Grenzen	16
6.	Wir sind vernetzt	17

1. Rahmenbedingungen

1.1 Standort



Die betrieblich unterstützte Kindertagesstätte DB Cargo AG hat ihren Standort auf der Masurenallee 33 im Duisburger Süden. Sie ist im Hause des Kundenservicezentrums der DB Cargo AG untergebracht und über einen separaten Eingang zu betreten.

Das Naherholungsgebiet der „Sechs-Seen-Platte“ und das Sportzentrum „Regattabahn“ sind fußläufig zu erreichen und bieten vielfältige Spiel- und Ausflugsmöglichkeiten.

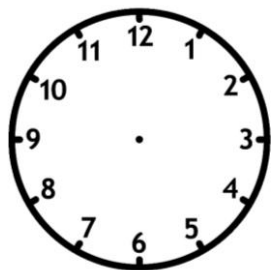
1.2 Struktur



Die Einrichtung verfügt über 30 Plätze für Kinder ab dem vierten Lebensmonat bis zum Schuleintritt. Diese werden ganztägig in altersgemischten Familiengruppen betreut. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir Kindern mit und ohne Behinderung auf gleicher Art und Weise begegnen. Dieses bedeutet für uns konkret, dass wir ggf.

Gruppengrößen reduzieren und die Räumlichkeiten an die Bedürfnisse der Kinder anpassen, somit ist sichergestellt, dass wir auch für Kinder mit besonderem Förderbedarf eine gute Betreuung bieten können.

1.3 Öffnungs- und Betreuungszeiten



Wir haben ganzjährig geöffnet und sind Montag bis Freitag von 06.00 bis 16.00 Uhr für Sie da. In der Einrichtung werden nur 45 Stunden-Plätze angeboten, wobei die Bring- und Abholzeiten gleitend sind. Der Bedarf der Öffnungs- und Betreuungszeiten wird jährlich im Herbst bei den Eltern abgefragt und gegebenenfalls angepasst.

1.4 Team



Unser Team setzt sich aus sieben pädagogischem Mitarbeiter*innen zusammen, von denen der Großteil die Weiterbildung zu Fachkraft für Frühpädagogik absolviert hat. Die Leitung ist freigestellt. Darüber hinaus beschäftigen wir ggf. Berufspraktikant*innen und PIAs, eine Hauswirtschaftskraft und bieten einen Platz für Teilnehmer*innen von Freiwilligendiensten.

Für unsere Kinder mit besonderem und/oder erhöhtem Förderbedarf erweitert und ergänzt eine Kita Assistenz unser Team.

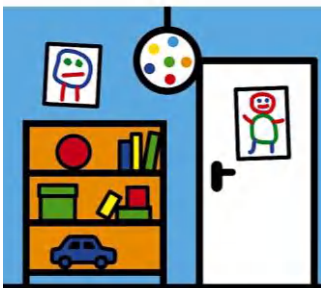
Für die Weiterentwicklung des Teams gibt es regelmäßige Fort- und Weiterbildungen. Perspektiven, Aussichten und Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeiter*innen werden unter anderem mit der Einrichtungsleitung in einem jährlichen Personalentwicklungsgespräch besprochen.

Dem Team stehen Fachberatungen zur Verfügung u.a. explizit im Bereich Inklusion und Teilhabe.

Wir sind auf der Suche nach weiteren Fachkräften mit zusätzlichem Fachwissen und/oder Berufserfahrung im Bereich der Inklusion.

Alle Einrichtungen des AWO Bezirksverbandes Niederrhein e.V. unterliegen dem Qualitätsmanagement, wodurch die Standards der Einrichtungen sicherstellt werden. Die Zertifizierung wird in einem regelmäßig stattfindenden Audit überprüft.

2. Wir bieten Kindern Raum



„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben sich zu offenbaren.“

MARIA MONTESSORIE

2.1 Gruppen-und Nebenräume

Die Gruppenräume der Einrichtung sind hell und offen gestaltet und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten sich zu entfalten. Sie werden situations-und bedürfnisorientiert gemeinsam mit den Kindern

umgestaltet, sodass regelmäßig neue Bildungsmöglichkeiten und Herausforderungen geschaffen werden. Die großen Fenster ermöglichen den Kindern eine freie Aussicht auf ein großes Wiesengelände, so dass Naturereignisse wie z.B. Wetterlagen beobachtet und wahrgenommen werden können. Verschiedene Funktionsecken, welche sich visuell durch Regale und farblich unterschiedliche Teppiche kennzeichnen, erleichtern es den Kindern sich im Gruppenraum zu orientieren. Unterschiedliche Podestlandschaften ermöglichen den Kindern ihrem natürlichen Drang nach Bewegung nachzukommen und den Raum aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen.

Beide Gruppen verfügen über einen Rollenspielbereich, welcher durch stetig wechselnde Materialien dazu animiert sich mit vielen verschiedenen Rollen zu identifizieren und Alltagssituationen nachzuspielen.

Auch ein Konstruktionsbereich ist in beiden Gruppen zu finden, sodass erste mathematisch- naturwissenschaftliche Grundlagen gelegt werden.

Zum Malen, Basteln, Matschen oder einfach nur Zusammensetzen lädt der Kreativbereich ein.

Gemäß den entwicklungspsychologischen Bedürfnissen der Kinder bieten die Räume gleichermaßen die Möglichkeit der Bewegung und der Entspannung.

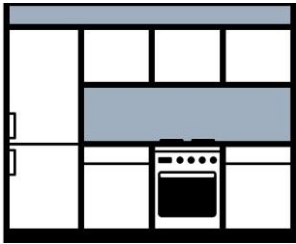
Die einzelnen Räume sind so gestaltet, dass Regale oder Raumteiler Rückzugsmöglichkeiten bietet und Schutz vor Reizüberflutung.

Die Einrichtung ist weitgehend barrierefrei.

Wie bieten den Kindern vielfältiges Spielmaterial z.B. mehrsprachige Bücher. Auch unsere Puppen und Figuren haben unterschiedliche Hautfarben oder benötigen einen Rollstuhl. Bei den Malstiften stehen den Kindern alle Farben frei zur Verfügung, so dass Hautfarben in unterschiedlichen Nuancen dargestellt werden können.

Den Kindern stehen unterschiedliche Bastelmaterialien, auch Alltagsmaterialien zur freien Verfügung. Sie können Erfahrungen sammeln mit Wolle, Bast, Rasierschaum, Kleister und Kleber, Holz und verschiedenen Papiersorten, Schachteln und Röhren, Aufkleber und Perlen, Glitter und Glitzersteine, Scheren in unterschiedlicher Größe- auch für Linkshänder, Lineale und andere selbstgewählte Zeichenutensilien.

2.2 Kinderküchen

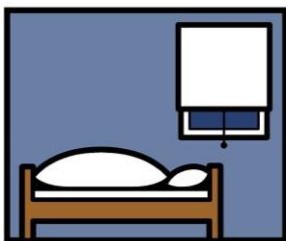


Beide Gruppen verfügen über einen, am Gruppenraum anliegenden, separaten Essbereich. Hier findet sich eine vollausgestattete Küchenzeile, welche auf Kinderhöhe ausgerichtet ist. So können gemeinsame Koch- und Backaktionen kindgerecht gestaltet werden.

Jüngeren Kindern bieten wir Tritthochstühle ohne Fixierung an.

Die Bestuhlung ist in der gesamten Einrichtung den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Auch Hocker und Kissen stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Die Raumgestaltung bietet den Kindern viel Bewegungsfreiheit auf dem Boden.

2.3 Schlafräume



Jede Gruppe verfügt über einen Schlafraum, in dem alle Kinder, die einen Mittagsschlaf halten, in kindgerechten Betten ihre Ruhe finden können. Während sich die jüngeren Kinder im Schlafraum ausruhen, sind die älteren Kinder eingeladen, im Gruppenraum zu entspannen. Es werden z.B. Geschichten vorgelesen, Hörspiele gehört, bei leiser Musik gemalt oder ein Buch angeschaut. Den Kindern stehen internationale Musik und Bücher zur Verfügung. Auch die Hörbücher sind vielfältig und werden von den Kindern ausgewählt. Entscheidet hier ist der situative und partizipatorische Ansatz.

Wichtig! Wir verfolgen den Grundsatz, dass Kinder nur schlafen, wenn diese es möchten und individuell ihrem Bedürfnis nach Schlaf nach-

kommen sollen. Das heißt die Kinder werden nicht von den pädagogischen Fachkräften zum Schlafen angehalten oder aus dem Schlaf geweckt.

Das Schlafbedürfnis eines Kindes verändert sich permanent und wir ermöglichen allen Kindern tagesaktuell und individuell jederzeit Ruhe (Schlaf) und Entspannungsphasen zu nutzen. So kann es vorkommen, dass ein Kind kurz nach dem Bringen schlafen möchte und in der sonst üblichen Schlafenszeit wach bleibt. Manchmal ziehen sich Kinder auch in den Freispielphasen zurück, um sich z. B. auf der Fensterbank abseits vom Trubel eine Auszeit zu nehmen.

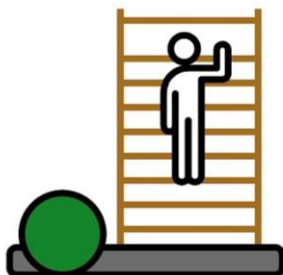
Im Tagesverlauf werden beide Schlafräume als Spielbereich genutzt und bieten den Kindern die Möglichkeit außerhalb der aktiven Beobachtung des Personals ihr Verantwortungsbewusstsein auszubauen.

Diese Räumlichkeiten werden zudem auch für die Individualität des einzelnen Kindes genutzt und Möglichkeiten der Kleingruppenarbeit initiiert.

In den Schlafräumen können sich 2-3 Kinder allein oder mit einem Mitarbeiter*in zurückziehen und z.B. in einer sehr ruhigen Atmosphäre Bilderbücher anschauen oder Kleinkinderangebote (Pakimo, erste Spiele) stattfinden. Besonders Kinder mit Hörgeräten können hier gezielt auch mithilfe von Bildkarten und anderen Materialien Sprachförderung erfahren. Getrennt von einer lauten Umgebung ist der geschützte Rahmen wichtig, so dass auch hier die externe Frühförderung stattfinden kann.

Viele Bereiche z.B. auch Spielkisten und Orte sind mit sogenannten Metacombildern ausgestattet. Das erleichtert den Kindern das Zurechtfinden und Ordnung halten. Das Aufräumen und Sortieren gelingen somit auch nonverbal.

2.4 Mehrzweckraum/ Bewegungsraum



Der große Mehrzweckraum lädt zum Toben, Tanzen, Rennen und vielem mehr ein. Anregende Materialien wie Schaumstoffklötze in vielen Formen und andere Sportgeräte, können sowohl zur Gestaltung von gezielten Bewegungsangeboten als auch zum Freispiel zur Verfügung gestellt werden.

Bewegung ermöglicht den Kindern den natürlichen Zugang zu ihrer Umwelt, über sie erkunden sie ihre Umwelt, knüpfen soziale Kontakte und erfahren die Welt aus erster Hand.

Des Weiteren wird der Mehrzweckraum für große Elternveranstaltungen und gruppenübergreifende Feiern genutzt. Des Weiteren wird die Turnhalle gerne für therapeutische Angebote im Bereich der Motorik zur Verfügung gestellt.

Bewegungsangebote werden stets unabhängig von der Zugangsvoraussetzung des Kindes so geplant, dass verschiedene Entwicklungsbereiche angesprochen werden.

2.5 Flur



Auch der große Flur unserer Einrichtung wird als freier Spielbereich gerne genutzt. Die aus den Gruppenräumen, bekannten Funktions-ecken bestehend aus: einem Konstruktionsbereich, einem Rollenspielbereich und eine Spiel- und Ruhebereich finden sich auch hier wieder. Eine Bücherwand lädt zum gemütlichen Lesen auf dem Sofa ein. Der große Leuchttisch begeistert Groß- und Klein und kann zum Experimentieren mit Farben und Formen genutzt werden.

2.6 Außengelände



Unser großes und weitläufiges Außengelände durchlebt in diesem Jahr eine große Wandlung. Es befindet sich derzeit in der zweiten Bauphase, um zu einem naturnahen Außengelände zu werden. Gemeinsam

mit dem Team von Naturleben, den Familien und Mitarbeiter*innen soll hier eine Bildungsoase für Kinder entstehen. So können sie die Natur, welche sie umgibt, sowohl intuitiv als auch kognitiv begreifen lernen.

2.7 Foyer



Im Eingangsbereich der Einrichtung finden sich die Familienbriefkästen, in welchen aktuelle Nachrichten zu finden sind. Auch die tagesaktuelle Personalbesetzung und Fotos des aktuellen Elternbeirates sind im Foyer zu finden.

Eine große Info- Wand mit den neusten Aushängen und Listen sollte täglich eines kurzen Blickes gewürdigt werden, denn hier wird die Gelegenheit gegeben, sich auf den neusten Stand zu bringen.

Für die Kommunikation setzen wir vielfältige Möglichkeiten ein. Es besteht bei allen Formularen die Möglichkeit Übersetzungen anzubieten oder in vereinfachter Sprache Anliegen zu erklären und zu verdeutlichen.

Hörgeschädigten Eltern ermöglichen wir gegebenenfalls auch zusammen mit Dolmetschern für Gebärdensprache an allen Veranstaltungen (Elternnachmittage, Entwicklungsgespräche) teilzunehmen und so umfassend informiert zu werden.

In alltäglichen Situationen sprechen wir besonders langsam und deutlich, so dass die Eltern auch gut von den Lippen ablesen können oder wir schreiben einfache Anliegen auf.

Die KitaApp ermöglicht individuelle Informationen sowie Hinweise für eine Gruppe oder der gesamten Einrichtung.

Eltern erhalten Einladungen, Rückmeldungen, Fragebögen oder Hinweise auf ihrem Handy.

2.8 Weitere Räumlichkeiten

Der Personalraum steht Mitarbeiter*innen und Eltern zur Verfügung. Dort kann man ungestört Basteln oder Gespräche führen, Arbeitsgemeinschaften können dort stattfinden und Mütter können ihre Säuglinge stillen.

Der Einrichtung steht ein weiterer Raum zur Verfügung, um mit den Kindern einzeln oder in Kleingruppen Fördermaßnahmen in ruhiger Atmosphäre durchzuführen.

Fernab von jeglichem Trubel steht uns noch ein Raum zur Verfügung, um mit Kindern einzelne therapeutische Maßnahmen zu ermöglichen. Externe Förderkräfte z. B. Logopäden können den Kindern hier Lern- und Testeinheiten verfolgen und individuelle Fördermaßnahmen umsetzen.

Die Wickelbereiche sind mit Treppen oder einem elektronischen Motor ausgestattet, so dass ggf. auch Kinder mit körperlichen Einschränkungen problemlos gewickelt werden können.

Weitere Räume:

- Leitungsbüro
- zwei Lagerräume
- Toilette für Erwachsene
- Zwei Hygienebereiche für Kinder
- Ein Wickelraum
- Eine große Küche

3. Was uns so „besonders“ macht

Spezifische konzeptionelle Ziele und Schwerpunkte

Das pädagogische Konzept der Kindertagesstätte DB Cargo AG orientiert sich an den Leitsätzen der Arbeiterwohlfahrt, bestimmt durch Soli-

darität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsbezogene Ansatz, der Kinder und ihre tägliche Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt in den Mittelpunkt stellt. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der situationsbezogene Ansatz der Kinder und ihre tägliche Erlebnis-, lern- und Lebenswelt in den Mittelpunkt stellt.



3.1 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Als betrieblich unterstützende Kindertageseinrichtung steht die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als wichtiger Grundpfeiler unserer Arbeit. Zu wissen, dass das eigene Kind sicher betreut ist, verbessert die Arbeitszufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter*innen des Unternehmens.

Es ist ein emotionaler Spagat die Rolle des Arbeitnehmers und die einer Mutter/ eines Vaters voll zu erfüllen, dabei stehen wir den Familien zu Seite. Das Unternehmen DB Cargo AG und unsere Einrichtung arbeiten Hand in Hand, mit dem Ziel berufstätige Eltern zu entlasten. Ihnen nicht nur durch die betriebsnahe Kinderbetreuung, sondern auch durch qualifizierte Arbeit partnerschaftlich zu begegnen.

3.2 Leuener Beobachtungsmodell – „Schatzsuche statt Fehlerfahndung“

Die Individualität eines jeden Kindes und seiner Familie ist der Ursprung unserer täglichen Arbeit. So richten wir unseren Blick auf die Stärken, die ein Jeder mitbringt und entwickeln im gegenseitigen Austausch mit dem pädagogischen Personal und den Familien Bildungsziele für jedes Kind. Diese werden neben Tür- und Angelgesprächen, im jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch miteinander besprochen.

Das Leuener Modell wird dafür als Beobachtungsinstrument genutzt, es unterscheidet sich von anderen Ansätzen darin, dass es vorwiegend auf das Kind und sein Erleben gerichtet ist. Dabei konzentriert es





sich auf zwei Variablen, die deutliche Hinweise auf die Qualität von Erziehung bieten: emotionales Wohlbefinden und Engagiertheit.

Wohlbefinden heißt „sich zu Hause fühlen“ und „man selbst sein können“. Engagiertheit beschreibt das Ausmaß, mit dem sich ein Kind auf seine Umgebung und die Gruppe einlässt und einbringt.

Je stärker Wohlbefinden und Engagiertheit erreicht werden, desto mehr trägt dies zur Entwicklung des Kindes insgesamt ein.

3.3 Familiengruppen – „We are family“

Leben in einer Familiengruppe bedeutet, dass Kinder unterschiedlichen Alters wie Geschwister miteinander aufwachsen, voneinander lernen, früh soziale Kompetenzen erlangen und kontinuierliche Beziehungen erleben.

Es liegt auf der Hand, dass die Betreuung von Säuglingen ab dem vierten Lebensmonat mehr erfordert als Wickeln, Füttern und Schlafen legen. Es braucht ein besonderes Einfühlungsvermögen, um eine enge Bindung zu dem Kind und seiner Familie aufzubauen und das Urvertrauen des Kindes zu festigen. Gleichzeitig muss eine professionelle Distanz beibehalten werden.

Das Dreijährige Kind, welches seine Autonomie entwickelt und als trotzig und besonders „quengelig“ beschrieben wird.

Aber auch das Vorschulkind, welches kurz vor dem wichtigen Übergang in die Schule steht, braucht eine besondere Form der Förderung. Sie alle und noch weitere Individuen finden ihren Platz in unseren Familiengruppen. Die besondere Altersmischung der Gruppe spiegelt schlicht weg: Das Leben.

Hier können „Kindergartenfreunde“ gefunden werden und von Beginn an, ohne Gruppenwechsel fortbestehen. Das Lernen am Modell, bei dem „die Kleinen“ von „den Großen“ lernen. Sie als Vorbilder sehen und vielfältige Anregungen und Entwicklungsreize von ihnen aufnehmen. Andersherum lernen die älteren Kinder Empathie, sie sind rücksichtvoll gegenüber jüngeren. Sie bieten Trost und emotionale Unterstützung, das stärkt das Selbstbewusstsein und die Haltung der großen Kinder. Es ist schön zu beobachten, wie sie ihnen helfen und den

Jüngeren die Welt und den Alltag erklären. So sichern sie ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung.

Wichtig für uns ist es, dass wir allen Kindern gleichermaßen begegnen und die spezifischen Bedürfnisse, sowie die individuellen Lebenssituationen zu berücksichtigen und in unserer Arbeit zu integrieren.

3.4 Eingewöhnung in Anlehnung an das „Berliner Modell“



Wir gestalten unsere Eingewöhnungszeit in Anlehnung an das Berliner Modell. Die Eingewöhnungsphase ist für alle Beteiligten ein großer Schritt- eine sensible Zeit, die häufig mit vielen Unsicherheiten und Ängsten verbunden ist. Aus diesem Grund begleiten wir die Eltern mit ihren Kindern bei einem sanften, langsamen Eingewöhnungsprozess, der sich nach dem Tempo der Kinder richtet. Wir vermitteln den Eltern, wie wichtig es ist, für die Eingewöhnung ausreichend Zeit einzuplanen, damit sie sich gemeinsam mit den Kindern auf den neuen Lebensabschnitt einstimmen können. In der Regel ist eine Eingewöhnungszeit nach etwa vier bis sechs Wochen abgeschlossen.

3.5 Projektgruppen

Zusätzlich zur Arbeit mit der Gesamtgruppe, wird auch durch die Projektarbeit den Kindern die Möglichkeit gegeben, ihre Stärken und Fähigkeiten weiterzuentwickeln und besondere Fördermöglichkeiten in Anspruch zu nehmen. Die Gruppen agieren auch altersübergreifend und berücksichtigen den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder. All diese Gruppen erarbeiten partizipatorisch gemeinsam mit den Kindern Themen aus deren Lebenswelt.

Unsere Projektgruppen heißen, wie folgt:



„Die Rasselbande“

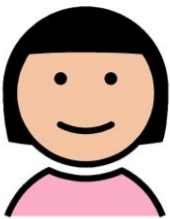
Mit der „Rasselbande“ startet die Projektgruppenarbeit unserer Kinder. Mit etwa zwei bis drei Jahren lernen sie hier das erste Mal die intensive, gruppenübergreifende Arbeit kennen. Einmal die Woche treffen sie sich und lernen sich als Gruppe kennen und entwickeln ein einfaches Grundwissen über verschiedenen Themen, wie z.B. Farben und Formen, Tiere, die Elemente usw. Dieses Wissen wird in den kommenden Projektgruppen, welche das Kind im Laufe seiner Kindergartenzeit durchlaufen wird, vertieft und erweitert.

Die Gruppe der „Rasselbande“, wird nun nach einem Jahr zur Gruppe der „kleinen Entdecker“. Das bedeutet die Gruppenkonstellation bleibt erhalten und erste Freundschaften können intensiviert werden.

„Die kleinen Entdecker“

In dieser Projektgruppe treffen sich nun einmal in der Woche die etwa Drei- bis Vierjährigen.

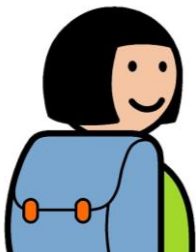
Das bereits erlangte Grundwissen aus der vorherigen Projektgruppe wird intensiviert, es geht z.B. um weitere Erfahrungen mit Farben und Formen, über das Kennenlernen des eigenen Körpers mit all seinen Sinnen, Lebewesen usw. Außerdem wird das „WIR- Gefühl“ innerhalb der Gruppe stärker und auch die Empfindung „groß“ und ein Vorbild zu sein unterstützt die Kinder in ihrer Entwicklung. Nach einem gemeinsamen Jahr als „kleiner Entdecker“ folgt das letzte Kita- Jahr als „Wackelzahn“.



„Die Wackelzähne“

Wie der Name schon sagt, treffen sich zwei Mal in der Woche die Kinder mit Wackelzähnen, also die angehenden Schulkinder. In ihrem letzten Kitajahr können sie sich hier mit ihrer neuen Rolle als „Größter“/ „Größte“ identifizieren. Gemeinsam werden Arbeitsblätter und kleinere Hausaufgaben bearbeitet. Zahlen und Buchstaben wecken großes Interesse bei den Kindern und werden spielerisch kennengelernt.

Bei gemeinsamen Ausflügen steht neben der Verkehrserziehung, welche enorm wichtig für den Schulweg ist, der Spaß im Vordergrund. Schließlich



wollen sich alle an einen der wichtigsten Abschnitte im Leben eines Menschen, mit einem großen Lächeln im Gesicht erinnern.

„Die Waldkinder“



Diese Gruppe besteht aus den „Wackelzähnen“ und den „Kleinen Entdeckern“. Der Wald ist für Kinder ein besonderer Ort, wo intensive Naturerlebnisse möglich sind. Ein Ort, der Raum für Entdeckungen, Bewegungen und sinnliche Erfahrungen bietet.

3.6 Inklusiv „leben“

Inklusion bedeutet für uns eine Grundhaltung, welche die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen fördert und Vielfalt und Verschiedenheit als Chance erlebt, voneinander zu lernen. Wir sind bestrebt, Barrieren für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren. Wir treten für eine Pädagogik ein, die sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und eine bewusste Förderung des Zusammenlebens aller Menschen zum Ziel hat. Daher ist der Inklusionsgedanke für uns bindend. Bei uns wird niemand ausgeschlossen. Jedes Kind wird um seiner selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt.

Voraussetzung ist unsere Haltung zum Kind, dass in jedem Fall da abgeholt wird, wo es steht und nicht dort, wo es laut „Tabellenkalkulation“ stehen sollte.

Dies erfordert eine gute Kommunikation im Team und mit den Eltern.

Kinder mit besonderem Förderbedarf brauchen eine gute Verteilung der personellen Ressourcen, sowie unterstützende Integrationshelfer*innen und individuell angepasste Fördermöglichkeiten. Hinzugezogen werden auch externe Fachkräfte und Therapeuten, die sowohl die Kinder als auch das Personal und die Eltern begleiten und im Austausch und in der Entwicklung von geeigneten Maßnahmen stehen. Auffälligkeiten und Entwicklungsschritte werden im Team besprochen und smarte Ziele entwickelt und verfolgt. Diese werden in unserer Situationsanalyse und in unserem Bildungsplan dokumentiert sowie im Förder- und Teilhabeplan hinterlegt.

Inklusion ist ein Teil unserer Haltung und wird in unserer Kindertageseinrichtung „gelebt“.

Wir verfolgen das Ziel, jedes Kind auf seine Weise, in seiner Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen – und zwar unter Berücksichtigung seiner individuellen Lebenssituation und Herkunft. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir Kindern mit und ohne Behinderung auf die gleiche Art und Weise begegnen.

Wir treten für eine Pädagogik ein, die sich grundsätzlich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert und eine bewusste Förderung des Zusammenlebens aller Menschen zum Ziel hat. Daher ist der Inklusionsgedanke für uns bindend. Bei uns wird niemand ausgeschlossen. Jedes Kind wird um seiner selbst willen wahrgenommen, akzeptiert und wertgeschätzt. Inklusion bedeutet für uns eine Grundhaltung, welche die Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen fördert und Vielfalt und Verschiedenartigkeit als Chance erlebt, voneinander zu lernen. Wir sind bestrebt, Barrieren für alle Kinder auf ein Minimum zu reduzieren.

Allen Kindern wird die Möglichkeit gegeben, die eigenen Entwicklungspotenziale vielseitig auszuschöpfen.

In einem Miteinander, in dem es normal ist, anders zu sein, kann gegenseitige Wertschätzung wachsen. Individuelle Spiel- und Lernangebote gehen auf die besonderen Bedürfnisse ein.

Für die Kinder mit Förderbedarf in unseren Einrichtungen entsteht in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Frühförderstellen und anderen Fachdiensten und Therapeut*innen ein individuelles Förderkonzept.

Die Haltung aller Beteiligten in einem sozialen Gefüge spielt eine zentrale Rolle für ein gelungenes Miteinander. In unseren Kindertagesstätten legen wir großen Wert darauf, dass alle Beteiligten einen wertschätzenden Umgang miteinander pflegen.

Damit Kinder Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, Erfolgserlebnisse sammeln und sich als selbstwirksam wahrnehmen, ist es von großer Bedeutung, dass Kindern mit einer positiven, wertschätzenden und stärkenorientierten Haltung begegnet wird. Dies bedeutet, Vertrauen in die vorhandenen Potenziale des Kindes zu entwickeln und den Fokus auf die individuellen Fähigkeiten zu richten.

Von großer Bedeutung für eine professionelle Haltung ist z. B. die Selbstreflexion, die Fallbesprechungen im Team und Praxismethoden wie bspw. Marte Meo, um die eigene Haltung immer wieder zu reflektieren, zu überprüfen und anzupassen.

Inklusion ist kein Schwerpunkt, sondern eine Frage der Haltung. Inklusion ist für uns eine Querschnittsaufgabe.

Die Chancengleichheit der Kinder liegt uns hierbei besonders am Herzen. Die Werte Gerechtigkeit, Solidarität, Toleranz, Freiheit und Gleichheit sind für uns bindend.

Haltung bedeutet für unsere Einrichtungen, dass sich die pädagogischen Fachkräfte ihrer kognitiven und emotionalen Einstellung bewusst machen und diese regelmäßig reflektieren, um adäquat mit unvorhergesehenen oder unvollständigen Ergebnissen, Verhaltensweisen usw. umzugehen. (Bspw. in Form von Fallberatungen, Supervisionen usw.). Dies ist von großer Bedeutung, da nicht nur die professionelle, sondern auch die persönliche Einstellung, Einfluss auf unser Handeln haben.

Bei der pädagogischen Arbeit stehen die Wünsche und Lebenswelten der Familien und im Besonderen der Kinder im Mittelpunkt unseres Handelns. Die Mitarbeiter*innen stellen sicher, dass alle Kinder entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen an den Aktivitäten der Einrichtung teilnehmen können. Gemeinsames Lernen, sowie soziale Interaktionen der Kinder untereinander werden auf Grundlage der situationsorientierten Arbeit ermöglicht und unterstützt.

Grundlage für die familienergänzende pädagogische Arbeit ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Wir nehmen Wünsche und Bedürfnisse, **Sorgen und Ängste** von Eltern ernst und geben ihnen die Möglichkeit, sich aktiv an der Arbeit in unseren Einrichtungen zu beteiligen. Mit Einverständnis der Eltern und Kinder beziehen wir die kulturellen, familiären und lebensweltbezogenen Besonderheiten der Familien in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

4. Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen



Eltern sind Experten ihrer Kinder. Sie sind die ersten und dauerhaftesten Bindungspartner, kennen ihr Kind am längsten und am genauesten. Pädagogische Fachkräfte sind Experten für die Gestaltung des institutionellen Bildungsprozesses. Sie sind diejenigen, die im Bildungsprozess der Kinder hinzukommen, die Abläufe und Rahmenbedingungen der Einrichtung kennen.

Es liegt also in der gemeinsamen Verantwortung von Eltern und Fachkräften sich gegenseitig zu unterstützen. Um ein Kind bestmöglich in seiner Entwicklung fördern zu können, streben wir ein partnerschaftliches Verhältnis auf Augenhöhe mit allen Familien an.

Ein regelmäßiger Austausch, sowie auf Vertrauen basierende Gespräche über die Entwicklung der Kinder sind wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das alles kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten Hand in Hand arbeiten und das Wohl des Kindes in den Fokus stellen.

Das gemeinsame Ziel ist die bestmögliche Chancengleichheit der Kinder analog zum Wohlbefinden aller Beteiligten sicherzustellen.

Eltern von Kindern mit Förderbedarf werden sehr sensibel von der Einrichtungsleitung und den Mitarbeiter*innen begleitet. Gemeinsam gehen wir rücksichtsvoll in den Austausch und zeigen Möglichkeiten und Maßnahmen auf. Diese werden engmaschig begleitet und Institutionen benannt. Anträge werden gemeinsam gestellt und weitergeleitet. In regelmäßigen Abständen gehen wir in den Dialog mit Eltern und orientieren uns dabei an den vorhandenen Potenzialen des Kindes und richten den Fokus auf die individuellen Fähigkeiten und langfristige Fortschritte.

Weitere Aktivitäten zur Kooperation, zur Zusammenarbeit und Information sind z.B.:

- Gespräche nach der Leuener Beobachtungsphase
- Gespräche nach der BaSiK Beobachtungsphase
- Gespräche zum Förder- und Teilhabeplan

- Bei Bedarf, Unterstützung bei der Beantragung von individuellen heilpädagogischen Leistungen
- Tür- und Angelgespräche
- Fragebögen, z.B. zum Thema „Öffnungszeiten“
- Pädagogische Elternnachmittage
- Elternnachmittage mit Bastel- oder Spielkreisen
- Abfrage zur Zufriedenheit der Eltern nach der Eingewöhnungsphase
- Abfrage zur Zufriedenheit im Elternbeirat
- Reflexion nach Festen und Feiern, Ausflügen und Projekten etc.

4.1 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird nach Aufnahme der Kinder jährlich neu gewählt. Er setzt sich aus einem Mitglied des Elternbeirates und jeweils einer/einem Stellvertreter*in pro Gruppe zusammen. Er tagt mindestens zweimal jährlich und wird über personelle, organisatorische und inhaltliche Veränderungen informiert. Zudem hat er/sie die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Sorgeberechtigten, der AWO als Träger der Einrichtung und den Mitarbeiter*innen der Einrichtung zu fördern.

Der Elternbeirat arbeitet mit dem Trägervertreter und den pädagogischen Kräften vertrauensvoll zusammen.

Als Kindertagesstätte streben wir einen engen kooperativen Kontakt zu den Sorgeberechtigten an, die uns die Kinder anvertrauen.

Darüber hinaus widmet sich der Elternbeirat folgenden Aufgaben:

- Die Informationen der gesamten Elternschaft über auftretende pädagogische und organisatorische Fragen
- Planung und Mitgestaltung von Festen
- Organisation der handwerklichen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Planung von Elternaktivitäten

4.2 Feste und Feiern

Die Einrichtung bietet jährlich gemeinsame, gruppenübergreifende *Feste und Feiern* an, die von Kindern und Eltern sowie Besuchern gemeinsam besucht werden können:



- Suppenfest
- Laternenfest
- Weihnachtsfeier

Ergänzt werden Besuche an einem Spielenachmittag und das gemeinsame Grillen.

5. Bei uns entscheiden Kinder mit! – Partizipation von Anfang an

"Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden" (Richard Schröder)

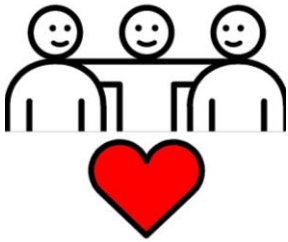


Nicht nur Eltern sollen mitbestimmen können und sich an den Prozessen innerhalb der Einrichtung beteiligen, sondern auch Kinder haben ein Recht darauf beteiligt zu werden. So sagt der § 8 im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG): „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“

Diesem Auftrag kommen wir an vielen Stellen unseres Alltages nach, nicht nur weil es gesetzlich verankert ist, sondern auch weil es einen enormen pädagogischen Wert hat und viele Kompetenzen bei Kindern weckt und fördert.

Mitbestimmung fängt schon bei den Kleinsten an, denn sie dürfen bestimmen von wem sie gewickelt werden, ob und wie lange sie schlafen möchten. Das „Nein“ und die Grenzen der Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften akzeptiert und ernstgenommen. Es können kleinere, augenscheinlich „belanglose“ Gegebenheiten sein,

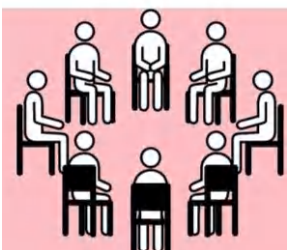
z.B. dass sich die Kinder selbst entscheiden können, wann und mit wem sie gemeinsam frühstücken möchten. Überhaupt bietet die Essenssituation viele Möglichkeiten für die Kinder zu lernen, dass sie über sich selbst bestimmen dürfen. Wenn ein Kind sich entscheidet nicht zu frühstücken, ist unser pädagogischer Auftrag es zu animieren. Sollte das Kind trotzdem für sich entscheiden, dass es nicht essen möchte, wird es nicht gegen seinen Willen dazu gezwungen.



Die Kinder unserer Einrichtung werden von klein auf engmaschig bei den Mahlzeiten begleitet und lernen sich selbst z.B. das Mittagessen aufzuschöpfen, dabei entscheiden sie eigenständig wie viel sie von etwas essen möchten. Der wöchentliche Speiseplan wird gemeinsam mit den Kindern besprochen. Bildkarten helfen dabei den Kindern die Gerichte der kommenden Woche zu zeigen und gegebenenfalls zu ändern. Auch hier werden schon erste Entscheidungsprozesse innerhalb der Gruppe getroffen und es kommt zu Abstimmungen. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren, sich auszutauschen und ihre Meinung offen zu sagen. Auch bei der Anschaffung neuer Spielmaterialien dürfen die Kinder ihre Wünsche und Ideen innerhalb der Gruppe mitteilen. Besonders hier ist es sehr wichtig diese miteinzubeziehen, denn am Ende spielen die Kinder mit den Neuanschaffungen. Es steigert die Wertschätzung den Materialien gegenüber und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Steht ein Fest in der Kita an, wird eine Kinderkonferenz einberufen, hier planen die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften, unter welchem Motto gefeiert wird, welche Spiel- und Bastelideen verwirklicht werden oder was es zu essen geben soll.

5.1 Kinderkonferenz/ Kinderrat

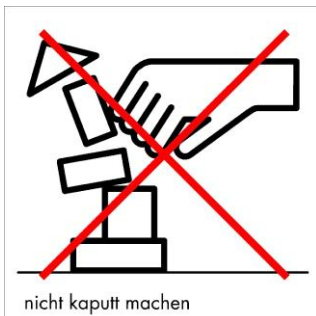


Kinderkonferenzen finden regelmäßig auf Gruppenebene und Gruppen übergreifend statt. Alle Kinder, die teilnehmen möchten, sind hier herzlich dazu eingeladen über Themen zu sprechen, welche sie im Alltag bewegen, Feste zu planen oder Regeln zu besprechen. Die Äußerun-

gen des Kinderrates werden ernst genommen, protokolliert und weitestgehend umgesetzt.

Kinder lernen bei uns, dass ihre Stimme Gehör findet und es wichtig ist eine Meinung zu vertreten und zu äußern. Sie übernehmen die Perspektive anderer Kinder und entwickeln Empathie. Auch erste demokratische Prozesse wie eine Abstimmung oder Wahl finden in einer Kinderkonferenz statt. So entsteht ein Verantwortungsgefühl für die Gruppe und auch die Kompromissbereitschaft der Kinder wird aktiv erweitert.

5.2 Regeln und Grenzen



Soweit es geht, werden die Regeln, welche das Miteinander in der Einrichtung berühren, zum Beispiel die Nutzung von Räumlichkeiten und Spielgeräten gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und beschlossen. Partizipation heißt jedoch nicht, dass die Kinder alles dürfen. Die Verantwortung liegt bei den Erwachsenen. Sie müssen die Kinder schützen. Dazu gehört auch, Grenzen zu setzen und auch für die Kinder zu entscheiden.

6. Wir sind vernetzt

Kooperation mit anderen Institutionen als Informationsaustausch und Qualitätssicherung ist uns sehr wichtig.

Durch Hospitationen und Sitzungen der Leitungen/Mitarbeiter*innen in anderen AWO Kindertageseinrichtungen erhalten wir Einblicke in unterschiedliche Strukturen und Konzepten.

Das Gesundheitsamt der Stadt Duisburg steht uns in allen Bereichen zur Erhaltung der Gesundheit der von uns betreuten Kinder zur Verfügung. Wir haben telefonischen und schriftlichen Kontakt und werden mit aktuellen Informationen versorgt.

Der zahnprophylaktische Dienst der Stadt Duisburg stattet uns mit allen Utensilien zur Zahnpflege der Kinder aus und besucht uns mindes-

tens zweimal im Jahr. Spielerisch werden hierbei die Kinder aufgeklärt, z. B. wie sie Ihre Zähne gesund erhalten können.

Die Frühförderstellen in Essen und Duisburg, das Therapiezentrum Convalesco und die Lebenshilfe in Duisburg sowie andere Praxen stehen Eltern und Mitarbeiter*innen in vielfältigen Situationen beratend und ggf. behandelnd zur Seite.

Die Familienbildungsstätten z.B. AWO DU ermöglichen Eltern, Mitarbeiter*innen aber auch Kindern zahlreiche Angebote innerhalb und außerhalb der Einrichtung in verschiedenen Kursen zu nutzen.

Die Öffentlichkeitsarbeit mit der örtlichen Presse und der „Bahnzeitung“ dokumentiert Höhepunkte unserer Arbeit auch für externe Personengruppen.

Das Jugendamt der Stadt Duisburg steht uns mit administrativen und praktischen Möglichkeiten zur Verfügung, so können u. a. Fort- und Weiterbildungen teilweise kostenlos genutzt werden.

Zudem gestalten wir einen Weihnachtsbasar mit einer Grundschule in Duisburg Bissingheim, besuchen einzelne Bereiche des Unternehmens DB Cargo wie z. B. die Kantine, die Poststelle, die Sicherheitszentrale sowie Grundschulen und andere öffentliche Institutionen.